Lachen – Teil 1

Predigt am 22. Juli 2018, Kirche St. Blasius zu Ziefen
8. Sonntag nach Trinitatis
Pfr. Roland A. Durst

Was haben wir da gelacht!
Tränen haben wir gelacht und schon nach wenigen Minuten schmerzten Gesicht und Bauch auf angenehme Weise.

Wann haben Sie das letzte Mal derart herzhaft und wohltuend gelacht?
Hoffentlich erst kürzlich.
Ich erlaube mir zu vermuten, dass der Anlass Ihres Lachens mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit ausserhalb der biblischen Texte zu suchen ist.
Wer lachen möchte, schaut sicher nicht in die biblischen Bücher.
Weit grösser ist die Chance auf ein Lächeln, wer auf der letzten Seite des Kirchenboten die Witze liest.

Was hat es mit dem Lachen ganz allgemein auf sich?
Und weshalb findet das Lachen im kirchlich-biblischen Umfeld so wenig Anklang?

Lachen ist ein komplexes Phänomen.
Auf der körperlichen Ebene sind hunderte von kleinsten bis relativ grossen Muskeln beschäftigt, wenn wir herzhaft zu lachen beginnen.
Vom Zwerchfell über die Rippenmuskeln bis hinauf zu den unzähligen Gesichts- und Kopfmuskeln wird beinahe der gesamte Körper in den Lachvorgang einbezogen.
Noch wesentlich komplizierter und deshalb auch nicht vollständig bekannt ist das, was sich beim Lachen alles in unserem Kopf abspielt.
Unzählige chemische und physikalisch-elektrische Vorgänge laufen in Bruchteilen von Sekunden ab. Dabei spielen Glückshormone eine wesentliche Rolle.

Die Entwicklungsforschung ist der Ansicht, dass das Lachen zu jenen Fähigkeiten des Menschen gehört, die er als eine der ersten überhaupt als solche wahrnehmen konnte.
Das Lachen, so wird allgemein angenommen, war schon vor den ersten Sprachelementen ein ganz entscheidendes Phänomen, damit sich eine Gruppe von Menschen als Gemeinschaft wahrgenommen hat.
Wer gemeinsam lachen kann, gehört auf eine bestimmte Weise zusammen.
Das ist sehr schnell am eigenen Leib zu erfahren: Wer im Ausland den Einheimischen zuhört, wenn sie miteinander reden und lachen, selber aber die betreffende Sprache nicht versteht, bleibt aussen vor.
Und es ist ungemein schwierig, Witze aus fremden Sprachen in die eigene zu übersetzen, weil darin eine ganz bestimmte Kultur auf die ihr eigene Weise zur Sprache kommt.

Und noch etwas Drittes lässt sich grundlegend zum Lachen sagen:
Im Moment des Lachens sind die betreffenden Menschen ganz bei sich und in einem eigentlichen Ausnahmezustand. Dem Lachen kann man sich eigentlich nicht entziehen, weshalb Lachen wohl noch schneller und heftiger ansteckend wirkt als jeder Grippevirus.

Wer lacht, wird von einer Macht ergriffen, die alles andere in den Hintergrund verschwinden lässt.
Und in diesem unberechenbaren Bereich liegt denn wohl auch einer der wesentlichen Gründe, weshalb die Kirche das Lachen nicht gerne sah bzw. hörte.
Lachende Menschen entziehen sich den ernsthaften, schwergewichtigen Umständen des beschwerlichen Alltags. Die über Jahrhunderte aufgebauten Drohkulissen der Kirche fallen dem Lachen zum Opfer. Die beglückenden und wohltuenden Gefühle im Moment des Lachens und während dessen Nachhallens sind unheimlich befreiend.
Und genau das wollte die Kirche über viele dunkle Dekaden überhaupt nicht: freie und glückliche Menschen. Menschen, die sich mit einem Lächeln über die Drangsal kirchlicher Prägung hinwegsetzten, waren suspekt.
Lachen war des Teufels.
Und der schmort bekanntlich in der Hölle – also an jenem Unort, an den alles verfrachtet wurde, was den Kirchenoberen nicht geheuer war. Wie wohl beinahe alles, was Menschen einander antun, so war es auch im Falle der Hölle und des Teufels eine Frage der Macht: wie schaffe ich es, die Menschen klein und gefügig und abhängig zu halten?

An das Verb ‚lachen' lässt sich beinahe jedes Adverb hinzufügen:
teuflisch oder zynisch lachen;
schrill oder versteckt lachen;
hämisch oder hemmungslos lachen.
Trump lächelt dümmlich,
Bundesrat Schneider-Ammann säuerlich bis nie und in gewissen Kreisen wird Schenkel klopfend gelacht.
Darüber hinaus kann sich Mann und Frau an ein Lachseminar anmelden, sich bei einem Lachyoga-Yogi einmal die Woche mit einem Lächeln ganzkörperlich verbiegen oder gleich ein Dutzend Sitzungen bei einer Lachtherapeutin buchen. Wer sich daneben gerne noch im Selbststudium in Sachen Lachen weiterbringen möchte, kann aus unzähligen Lach-Ratgebern auswählen.
Das ist alles kein Witz, sondern eine Auswahl an ernstgemeinten Angeboten.

Und wenn dann in einer gross angelegten Studie über einen längeren Zeitraum wissenschaftlich belegt wird, dass Kinder, die während ihres Spitalaufenthalts von Clowns begleitet wurden, wesentlich bessere Heilungsprozesse durchliefen als jene ohne clowneske Betreuung, dann wird damit nur untermauert, was der Volksmund schon lange weiss: Lachen ist die beste Medizin.

Und wie steht es nun um Jesus den Christus im Hinblick auf das Lachen?
In den Evangelien steht über diese ganz bestimmte Gefühlsäusserung nichts. Das lässt zwei Vermutungen aufkommen: Entweder war das Lachen derart normal, dass es keiner besonderen Erwähnung bedurfte. Oder man wollte der grundstürzenden Wirkung dessen, was dieser Jesus damals zu erzählen und zu zeigen hatte, durch die Erwähnung des Lachens keine Schwächung zufügen. Oder anders gesagt: die Dinge, die Jesus tat und erzählte, waren zu ernst als dass man darüber lachen sollte.
Wie dem auch immer sein mochte. Für mich steht ausser Frage, dass Jesus der Christus in vielen seiner Gleichnisse die etablierten Herren genarrt hat.
In seiner unbeschreiblichen Freiheit hielt er den selbstgerechten Schriftgelehrten einen närrisch-verzerrten Spiegel vor:
39 **(…) Wenn dich einer auf die rechte Backe schlägt, dann halt ihm auch die andere hin.**
(Mt5, 39b)
Solches Tun ist doch verrückt, finden Sie nicht auch?
Oder etwa wenn Jesus die gewaltbereiten, mit Steinen bewaffneten Männer auffordert, wer von ihnen ohne schlechtes Gewissen sei, solle den ersten Stein auf die neben ihm stehende Frau werfen.

Nur ein Narr vermag derlei Dinge zu sagen und zu tun.
Und wenn Jesus zu den Seligpreisungen anhebt, dann weist bereits die erste nahezu groteske Züge auf:
3 **Selig die Armen im Geiste – ihnen gehört das Himmelreich.** (Mt5, 3)
Und weiter heisst es dann noch:
6 **Selig die hungern und dürsten nach Gerechtigkeit – sie werden gesättigt werden.**
7 **Selig die Barmherzigen – sie werden Barmherzigkeit erlangen.**
8 **Selig, die reinen Herzens sind – sie werden Gott schauen.** (Mt5, 6-8)

Was uns inhaltlich wohl sehr vertraut ist, mag, was den Sinn dieser Preisungen angeht, befremden.
Doch genau in dieser Befremdung oder in dieser Narretei liegt für mich ein gerüttelt Mass an Lach- und Scherzpulver verborgen.

Diese Seligpreisungen scheinen nichts zu taugen, wenn es darum geht, sie auf gesellschaftliche oder politische Handlungsweisen anzuwenden. Sie erscheinen absurd und grotesk – ja bisweilen gar zynisch.
Doch genau hierin liegt die humorvolle, ja lachträchtige Sprengkraft verborgen.
Statt zu erdulden und auszuharren, worunter wir leiden und was wir als ungerecht erfahren, besteht die Befreiung aus diesen Nöten darin, sich die Freude und den Spass am Leben nicht verdienen zu müssen.
Wenn der Tag schlecht begonnen hat und mir zu allem Übel auch noch ein irrtümlich in die Wäsche geratenes Taschenbuch in der Waschmaschine für höchst unangenehme weisse Spuren sorgt, dann muss ich mich dafür nicht auch noch mit Wut und Tadel bestrafen.
Selig die von Missgeschicken Geplagten – ihnen wird mit einem herzhaften Lachen geholfen werden!
Selig, wer da lachen kann – ihm und ihr wird Befreiung geschenkt werden.
Befreiung dazu, sich das Leben als Freude und Spass immer wieder neu schenken zu lassen.
Denn dazu wurde uns die Fülle dieses uns geschenkten Lebens zugemutet, dass wir uns daran erfreuen sollen.
31 **Und [das Göttliche] sah alles an, was [es] gemacht hatte, und sieh, es war sehr gut. (…)** (Gen1, 31a)

Amen.